25 JAHRE

Österreich in der EU

WACHSEN IN EUROPA

Didaktik-Leitfaden

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Einleitung 3

2 Erster Roll-up-Themenbanner 4

3 Beitrittsgeschichte und -verhandlungen 4

4 Zeitstrahl – der Weg in die EU und Entwicklungen seit 1995 6

5 EU Basisbildung 1 – die Institutionen der EU bzw. so funktioniert die EU 6

6 EU Basisbildung 2 – Österreichs Mitsprache in der EU, Finanzierung, Beiträge 7

7 Österreich ohne EU 9

8 EU-Leitprojekte – Teil 1 9

9 EU-Leitprojekte – Teil 2 10

10 Erasmus+, Bildung (Schulpraktika/Berufsbildung) und Jugend in Aktion 11

11 Europa verbindet 12

12 Europe Direct Netzwerk in Österreich 14

13 Projektleitung, Konzept und inhaltliche Verantwortung für den Leitfaden 14

00 Anhang – Fragen für Fragekärtchen 15

1 | Einleitung

Der vorliegende Didaktik-Leitfaden zur Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“ soll PädagogInnen Hintergrundinformationen zu den in der Ausstellung behandelten Themen liefern, Argumentationsgrundlagen für Diskussionen im Unterricht sowie Tipps zur Unterrichtsgestaltung bringen. Idealerweise werden die hier aufbereiteten Informationen vor dem Besuch der Ausstellung mit den SchülerInnen durchgearbeitet.

Tipp: Sollten Sie eine digitale Version dieses Didaktik-Leitfadens bevorzugen, finden Sie diese zum Download unter https://europainfo.at/at25eu/downloads/.

Die Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“

Ziel dieser elfteiligen Wanderausstellung ist es, den Jugendlichen die vielen Vorteile bewusst zu machen, die der Beitritt zur EU mit sich brachte. Aber auch der lange Weg zur Mitgliedschaft und die damit einhergehenden Diskussionen in Politik und Gesellschaft sollen den SchülerInnen vermittelt werden. Außerdem wird mit der Situation gespielt, was wäre, wenn wir nicht beigetreten wären.

Es kommen BürgerInnen zu Wort, die vor 25 Jahren den Beitritt miterlebt oder politisch gestaltet haben, wie die ehemalige Staatssekretärin Brigitte Ederer und der spätere langjährige EU-Kommissar Franz Fischler. In Form von Statements kommt die jüngere Generation zu Wort, die bereits in die Europäische Union hineingeboren wurde und z. B. über das Programm Erasmus+ viele Vorteile als Selbstverständlichkeiten erlebt.

Tipp: Unsere EU-BürgerInnen können Sie per O-Ton nachhören und sehen – einfach QR-Code in der Begleitbroschüre oder auf dem Roll-up scannen!

Mit EU-Mitteln aus allen Ländern mitfinanzierte Leit- und Beispielprojekte illustrieren, wo überall EU drinnen steckt. Mit dem Fokus auf EU-Projekte in unseren Bundesländern möchten wir verdeutlichen, wie viele tolle Initiativen gleich im näheren Umkreis der SchülerInnen zu finden sind. #EuropeInMyRegion.

Der vorliegende Leitfaden wurde von Europe Direct Kärnten erstellt. Die Verantwortung für den Inhalt liegt daher bei Europe Direct Kärnten. Aus Platzgründen wurde teilweise auf Quellenangaben im Didaktik-Leitfaden verzichtet. Bei Interesse an ergänzenden Quellen für die im Leitfaden verwendeten Daten können Sie sich aber gerne an uns wenden.

Konzeption der Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“

Die Ausstellung richtet sich vorwiegend an SchülerInnen zwischen 15 und 19 Jahren. Die in der Wanderausstellung behandelten Themen werden den BesucherInnen auf elf Roll-ups nähergebracht. Zusätzlich gibt es eine 36-seitige Begleitbroschüre mit vertiefenden Informationen sowie QR-Codes auf den Roll-ups und in der Broschüre, die zu weiterführenden Informationen im Internet leiten.
Die Wanderausstellung wird das gesamte Jubiläumsjahr 2020 in ganz Österreich unterwegs sein. Betreut und verwaltet wird diese durch die zehn Europe-Direct-Informationsstellen in allen Bundesländern.

Kontakt:
Europe Direct Kärnten
Informationsnetzwerk der Europäischen Kommission
Land Kärnten – EU-Koordination | Europahaus Klagenfurt
Reitschulgasse 4
9020 Klagenfurt am Wörthersee

www.europainfo.at | www.europahaus-klagenfurt.at | www.europa.ktn.gv.at

2 | Erster Roll-up-Themenbanner

Roll-up #1 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Die EU ist eine Gemeinschaft, die auf ihrem Weg viel dazugelernt hat und sich permanent weiterentwickelt. Sie wächst miteinander, die Mitgliedstaaten unterstützen einander gegenseitig und bewältigen Krisen, die auf dem gemeinsamen Weg unweigerlich auf sie zukommen. Die Werte, auf denen die EU gegründet wurde, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte. Diese Werte und die gemeinsamen Ziele machen die Europäische Union zu einem einzigartigen Bündnis. Sie machen die EU zu einem Staatenverbund, den viel mehr als Politik und Wirtschaft zusammenhält. Genau das spüren mittlerweile viele EU-BürgerInnen: ein Gefühl der Solidarität und Zusammengehörigkeit.

„In Vielfalt geeint“ ist seit dem Jahr 2000 der Leitspruch der Europäischen Union. Europa besteht aus vielen verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Sprachen. Die EU ist jedoch mehr als die Summe der Nationalgeschichten. Sie verbindet die Vielfalt Europas miteinander.

Das Ziel, für das sich die EU einsetzt, ist klar definiert: ein sicheres, geschütztes, wohlhabendes, nachhaltiges, soziales und gemeinschaftlich starkes Europa zu sein. Wie die EU in Zukunft dieses Ziel erreichen wird, bestimmen die EU-Mitgliedstaaten. Jede wahlberechtigte EU-Bürgerin und jeder wahlberechtigte EU-Bürger kann diese Zukunft EUropas mitgestalten.

Die EU garantiert ihren BürgerInnen, in einer Gemeinschaft des Friedens und der Sicherheit zu leben, zu studieren und zu arbeiten. Das ist die elementare Basis, um miteinander sozial, wirtschaftlich und politisch zu wachsen.

Chancengleichheit bedeutet, dass allen Mitgliedstaaten die gleichen politischen und sozioökonomischen Möglichkeiten geboten werden. Es bedeutet auch, dass die Gleichbehandlung von Frauen und Männern gewährleistet wird. Durch die EU sollen alle EU-BürgerInnen die gleichen Chancen erhalten.

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:

- Lassen Sie Ihre SchülerInnen eine offene Diskussion über die EU und das 25-jährige Beitrittsjubiläum führen. So können Sie den Wissensstand und die Erfahrungen Ihrer SchülerInnen kennenlernen und die zukünftigen Aufgaben besser koordinieren.
- Welche Länder sind bereits Mitglied der EU? Wer steckt gerade in den Beitrittsverhandlungen? Werden in diesen Ländern eventuell ähnliche Probleme diskutiert wie beim Beitritt Österreichs vor 25 Jahren? Oder umgekehrt: Was hat sich verändert?
- Wie viel Prozent stimmten 1994 für einen Beitritt Österreichs zur EU? Wie interpretieren die SchülerInnen die erreichte Prozentzahl für den Beitritt?

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
Als Diskussionsanstoß können die Interviews mit Brigitte Ederer oder Franz Fischler, abrufbar über die QR-Codes oder das ORF TVthek-Archiv (siehe ebenfalls QR-Codes), dienen.
Grundlegende Informationen zur Europäischen Union finden sich auf:
www.ec.europa.eu
Grundinformationen zum Beitrittsprozess Österreichs finden sich auf der Website des BKA:
https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/europa-aktuell/25-jahre-volksabstimmung-uber-den-eu-beitritt-oesterreichs.html

3 | Beitrittsgeschichte und -verhandlungen

Roll-up #2 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Dieses Roll-up soll verdeutlichen, wie lange und zum Teil steinig der Weg Österreichs in die Europäische Union war. So wird auf dem Roll-up die historische Entwicklung geschildert, die über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), über die European Free Trade Association (EFTA), über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bis hin zu den Europäischen Gemeinschaften (EG) führte. Ziel dieses

Teils der Wanderausstellung ist es, den Jugendlichen ein Gefühl für die vielen nötigen Zwischenschritte zu geben; von der Idee dieses Zusammenschlusses bis zum schlussendlichen Beitritt Österreichs am 1. Jänner 1995 vergingen immerhin 40 Jahre.
Außerdem soll hier den SchülerInnen aufgezeigt werden, welche anderen Gemeinschaften Vorreiter der heutigen EU gewesen sind und welche Rolle diese spielten. Sie können so die Entwicklungen bis hin zum Europa, wie sie es heute kennen, besser nachvollziehen. Es kann damit auch bewusst gemacht werden, dass die heutigen Freiheiten des Reisens und Arbeitens sowie der freie Waren- und Kapitalverkehr keineswegs selbstverständlich waren.

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:

- Besprechen Sie gemeinsam mit Ihren SchülerInnen vor dem Hintergrund der jeweils herrschenden politischen Stimmung, welche Vor- bzw. Nachteile jeder aufgezeigte Beitrittsschritt gebracht hat. Teilen Sie Ihre SchülerInnen anschließend in zwei Gruppen auf: Eine Gruppe soll immer für den Beitritt Österreichs zu einer Staatengemeinschaft sein, die andere Gruppe soll immer Gegenargumente finden. Lassen Sie Ihre SchülerInnen anschließend über den Beitritt Österreichs zu den jeweiligen Gemeinschaften diskutieren.
- Österreichs Neutralität bremste einen früheren Beitritt zur Wirtschaftsgemeinschaft. Wie wurde versucht, die wirtschaftlichen Nachteile möglichst gering zu halten?
- Lassen Sie Ihre Klasse auflisten, zu welchem Zeitpunkt in der österreichischen Geschichte welche Waren mit welchem Land gehandelt werden durften.
- Ihre SchülerInnen sollen herausfinden, ab wann es erlaubt und möglich war, frei innerhalb der Mitgliedstaaten zu reisen bzw. in diesen zu arbeiten.

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)
Durch den am 18. April 1951 in Paris unterzeichneten EGKS-Vertrag (Pariser Vertrag) schlossen Belgien, die BRD, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande ihre Kohle- und Stahlindustrie zu einem gemeinsamen Markt zusammen und gründeten somit die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, Montanunion). Ziel war es, über die Integration der kriegswichtigen Schwerindustrie den Frieden in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zu sichern und insbesondere eine Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich zu erreichen. Der französische Außenminister Robert Schuman zählt zu den Gründungsvätern der europäischen Integration, die EGKS steht an deren Beginn. Der Vertrag über die EGKS war Teil der Europäischen Gemeinschaften, Teil der ersten Säule der EU und lief im Juli 2002 aus.
(Quelle: http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/europaeische-gemeinschaft-fuer-kohle-und-stahl-egks.html)

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)
Am 25. März 1957 wurden in Rom die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) von den sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) unterzeichnet. Die EWG war und blieb die mit Abstand wichtigste der drei Organisationen. Ihre wesentlichen Ziele waren der Aufbau eines gemeinsamen Marktes auf der Basis einer Zollunion, d. h. der Abbau aller Wirtschaftsschranken, die Koordinierung der Wirtschaftspolitik und die Steigerung des Lebensstandards in der Gemeinschaft. Mit dem Fusionsvertrag 1965 (in Kraft seit 1967) wurden die Organe der Europäischen Gemeinschaften EWG, EURATOM und EGKS durch die Schaffung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission für alle drei Gemeinschaften verbunden. Die den Organisationen jeweils zugrundeliegenden Verträge galten weiterhin.
(Quelle: https://www.efta.int/about-efta/the-efta-states)

European Free Trade Association (EFTA)
Die Europäische Freihandelszone (EFTA) wurde 1960 in Reaktion auf die Bildung der EWG gegründet, um der Gefahr einer wirtschaftlichen Diskriminierung durch eine Nichtmitgliedschaft in der EWG vorzubeugen. Zu den Gründungsmitgliedern zählten neben Dänemark, dem Vereinigten Königreich, Norwegen und Portugal auch die neutralen Staaten Österreich, Schweden und die Schweiz. Im Laufe der Jahre entwickelten beide Organisationen (EWG und EFTA) eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit, die 1994 in der Bildung des Europäischen Wirtschaftsraumes mündete. Da zahlreiche Mitgliedstaaten der EFTA mittlerweile der EU beigetreten waren, hatte die EFTA stark an Bedeutung verloren. So umfasst die EFTA heute lediglich die Mitgliedstaaten Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz.
(Quelle: http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/europaeische-freihandelszone.html)

Europäische Gemeinschaften (EG)
Die Europäischen Gemeinschaften (EG) waren eine supranationale Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Hauptziel der Verwirklichung des gemeinsamen Binnenmarkts. Bis zum Vertrag von Lissabon waren sie Kernstück der Europäischen Union, die heute die Rechtsnachfolgerin der Europäischen Gemeinschaften darstellt.

4 | Zeitstrahl – der Weg in die EU und Entwicklungen seit 1995

Roll-up #3 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Auf diesem Roll-up wird den SchülerInnen mittels Zeitstrahl grafisch veranschaulicht, wie viele und welche Schritte gesetzt wurden, sodass aus der einfachen Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl die heutige Europäische Union wurde. Durch die grafische Aufarbeitung als Zeitachse wird auf einen Blick deutlich, dass die Entstehung der EU aus einer Vielzahl anderer Zusammenschlüsse hervorging, die zum Teil unterschiedliche Interessen hatten, allesamt aber unerlässlich für das heutige Verständnis der EU sind.

Ziel dieses Teils der Wanderausstellung ist es, den Blick der Jugendlichen für das Hier und Jetzt zu schärfen. Denn nur, wenn sie die vergangenen Leistungen kennen und sich derer bewusst sind, können die SchülerInnen die heutige Situation beurteilen und im Ganzen verstehen.

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
- Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen die Herausforderungen, die ein Staatenverbund mit 27 Ländern und 24 Amtssprachen mit sich bringt. Überlegen Sie gemeinsam, welche anderen Staatenbünde es gibt und wie die Vielfalt an Sprachen und Kulturen dort aussieht.
- Was verbindet Europa? Lassen Sie Ihre SchülerInnen anhand von Großveranstaltungen wie der Fußball-Europameisterschaft oder dem Eurovision Song Contest überlegen, welche Werte hinter diesen Ereignissen stecken und was diese für ein verbindendes Europa bedeuten.
- Führen Sie mit Ihren SchülerInnen den Zeitstrahl weiter und überlegen Sie, wie eine EU im Jahr 2030 aussehen könnte. Welchen Herausforderungen müsste sie sich stellen? Wie viele Mitgliedstaaten hätte sie? Welche Rolle würden die einzelnen Nationen noch spielen?

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
Weißbuch zur Zukunft Europas
https://ec.europa.eu/austria/white-paper_de
Ein europäischer grüner Deal
https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de
Global Trends to 2030 – CHALLENGES AND CHOICES FOR EUROPE
https://ec.europa.eu/assets/epsc/pages/espas/index.html
Eurostat – Ihr Schlüssel zur europäischen Statistik
http://ec.europa.eu/eurostat/de

5 | EU-Basisbildung 1 – die Institutionen der EU bzw. so funktioniert die EU

Roll-up #4 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Um über die Vor- und Nachteile eines Beitritts in der EU diskutieren zu können, bedarf es eines Grundwissens über die zentralen Stellen und Institutionen der EU. Dieses stellen Roll-up #4 und Roll-up #5 der Wanderausstellung bereit. Sie erklären, wie die Staatengemeinschaft funktioniert. Roll-up #4 beschäftigt sich im Konkreten mit den fünf großen Institutionen der EU: dem Europäischen Rat, dem Europäischen Parlament, dem Rat der EU, der Europäischen Kommission und dem Europäischen Gerichtshof. Den SchülerInnen sollen so die nötigen Grundlagen für die weitere Ausstellung vermittelt werden, aber auch ein Einblick in die Funktionsweise dieser Gemeinschaft gegeben werden.

Die Roll-ups und die weiteren Informationen in der Begleitbroschüre zeigen zudem auf, in welchen Institutionen nationale VertreterInnen sitzen und welche Aufgaben diese haben. So soll verdeutlicht werden, dass mit dem Gang zur Urne im Rahmen von Europa-Wahlen aber auch nationalen Wahlen viel mitentschieden werden kann. Dadurch soll die Politikverdrossenheit verringert und das Engagement von Jugendlichen im Rahmen von Wahlen erhöht werden.

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
- Überlegen Sie mit Ihren SchülerInnen, welchen Einfluss die einzelnen Mitgliedstaaten auf die Entscheidungen der EU-Politik haben. Lassen Sie Ihre SchülerInnen herausfinden, wie man als EU-BürgerIn die Europa-Politik mitbestimmen kann.
- Ihre SchülerInnen sollen darüber diskutieren, welche Vor- und Nachteile ein Herabsetzen des Wahlalters auf 16 Jahre mit sich bringt. Teilen Sie die SchülerInnen in eine Pro- und eine Contra-Gruppe und lassen Sie diese im Rahmen einer Gruppendiskussion darüber sprechen.
- Die SchülerInnen sollen herausfinden, welche österreichischen Parteien im EU-Parlament vertreten sind und welche Punkte ihres Parteiprogramms die EU oder „Internationales“ betreffen. Diskutieren Sie gemeinsam die Unterschiede der Parteien im Hinblick auf die Europapolitik.
- Lassen Sie die SchülerInnen im Internet recherchieren, welche Europäischen Bürgerinitiativen momentan zur Unterschrift aufliegen und zu welchen Gesetzesvorhaben die Europäische Kommission öffentliche Konsultationen anbietet.

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
Öffentliche Konsultationen der Europäischen Kommission – „Ihre Meinung zählt“:
https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say_de
Parteiprogramm der ÖVP:
https://www.dieneuevolkspartei.at/Programme-Statuten-Logos
Parteiprogramm der SPÖ:
http://spoe.at/das-spoe-parteiprogramm
Parteiprogramm der FPÖ:
https://www.fpoe.at/themen/parteiprogramm/
Parteiprogramm der GRÜNEN:
https://www.gruene.at/partei/programm/parteiprogramm
Parteiprogramm der NEOS:
https://neos.eu/programm/

6 | EU-Basisbildung 2 – Österreichs Mitsprache in der EU, Finanzierung, Beiträge

Roll-up #5 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Das Roll-up #5 der Wanderausstellung schließt direkt an das vorherige an und vertieft die Basisbildung der SchülerInnen. Sie sollen verstehen, wie die EU funktioniert, wie sie sich finanziert und warum. Auf diesem Roll-up und den damit einhergehenden Seiten in der Begleitbroschüre wird die Finanzierung der EU geklärt und auch der damit verbundene Gedanke, die Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten zu verringern und jedes Land bestmöglich mit EU-Mitteln zu unterstützen. Die SchülerInnen sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass jedes Land sowohl Rechte als auch Pflichten hat und Österreich in der EU in allen fünf großen Institutionen vertreten ist – und dadurch die Interessen der österreichischen BürgerInnen wahrt.
Die Begleitbroschüre und über den QR-Code abrufbare, vertiefte Informationen zeigen außerdem auf, woher die EU-Mittel kommen und wohin die EU-Mittel fließen. Es werden auch die verschiedenen Sachbereiche – etwa Wettbewerbsfähigkeit für Wachstum, Beschäftigung, Regionalpolitik oder Landwirtschaft, Forschung, Bildung und Umweltschutz – genannt und angeführt, wo wieviel durch die EU investiert wird. Die SchülerInnen sollen ein Verständnis dafür erlangen, wie viele Themen die EU behandelt und welchen finanziellen Schwerpunkt die jeweiligen Bereiche haben. Gleichzeitig wird vermittelt, dass in der EU viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen.
Um das Basiswissen der EU zu vertiefen und bei den SchülerInnen die Benefits für EU-BürgerInnen zu manifestieren, wurde ein Frage- und Antwortspiel entworfen, das im Rahmen einer Doppelstunde interaktiv das Gelernte vertiefen soll.

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
Europäische Kommission – Finanzplanung und Haushalt
Die wichtigsten Infos zum mehrjährigen Finanzrahmen der EU
http://ec.europa.eu/budget/index_de.cfm
WKO: Top Thema Finanzierung der EU
https://news.wko.at/news/oesterreich/EU_Top_Thema_Finanzierung_der_EU.html

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
Fragekärtchen zur Mitgliedschaft Österreichs in der EU und Grundlagen der Europäischen Union
Auf Basis der Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“ des österreichischen Europe Direct Netzwerkes können sich SchülerInnen ab der 9. Schulstufe (allenfalls auch 7. und 8. Schulstufe) interaktiv in einem Frage- und Antwortspiel mit den Grundlagen der Europäischen Union auseinandersetzen. Dabei bestimmen die SchülerInnen selbst die zu behandelnden Teilthemen.

Methodik:
Interaktives Frage- und Antwortspiel mit Gruppenarbeit und offener Diskussion
Zeitaufwand/organisatorischer Rahmen:
Zwei aufeinanderfolgende Unterrichtseinheiten; ein bis max. zwei Klassen (max. 50 SchülerInnen); Klassenzimmer mit möglichst offener Bestuhlung, besser kleines, kreisförmiges Foyer oder offener Raum; Flipchart und/oder Tafel (für Visualisierung zusätzlicher Fragen und Skizzierung von Antworten/Konzepten/Zusammenhängen etc.); Platzierung der Ausstellung (elf Roll-ups) in Vorraum, Schulhalle etc.
Vorbereitung:
Anfordern einer EU-Referentin bzw. eines EU-Referenten bei der regionalen Europe-Direct-Informationsstelle, EU-Fachstelle der jeweiligen Landesregierung oder anderen EU-Bildungsorganisationen (z. B. überparteilich organisierte Europahäuser); Aufstellen der Wanderausstellung/Roll-ups (wenn nicht ohnehin vorab für 2–3 Wochen von der Schule angefordert); ausnahmsweise auch nur Austeilen der Begleitbroschüre; vorab Information oder auch bereits fachliche Vorbereitung im Unterricht; Fragekärtchen, jeweils nummeriert von 1 bis 21 (siehe unten; kopieren und auf Moderationskarten ausdrucken bzw. bringt nach Absprache ReferentIn mit)

Zeitaufwand	Programmpunkt
5 Minuten	Begrüßung (KlassenlehrerIn) und Einführung/Vorstellung ReferentIn
5 Minuten	Erklärung des Ablaufs des Workshops und Verteilung der Fragekärtchen (allenfalls inhaltliche Auswahl) an Kleingruppen (je nach Gruppengröße: 2–4 SchülerInnen); Stift und Papier für jede Gruppe vorbereiten!
15 Minuten	Arbeit in Kleingruppen (mit Wechsel zur Wanderausstellung; ausnahmsweise auch nur anhand der ausgeteilten Begleitbroschüre): Aufgabe 1: Beantwortung des jeweiligen Fragekärtchens mit Hilfe des Texts/Inhalts der Wanderausstellung bzw. der Begleitbroschüre (auch googeln erlaubt); Aufgabe 2: Erarbeitung einer Zusatzfrage zum Thema EUropa im weiteren Sinne – alles ist erlaubt, was die SchülerInnen dazu interessiert; das Fragekärtchen verbleibt bei der Kleingruppe und kann für Notizen (Antwort und Zusatzfrage) verwendet werden.
70 Minuten	Aufarbeitung der Fragen (gemäß Fragekärtchen) nach Zufallsprinzip, z. B. Ziehen eines Kärtchens und Aufruf der Nummer (ausnahmsweise auch Vorgabe zur Behandlung eines wichtigen Teilthemas, wie z. B. Programm Erasmus+); SprecherIn der Kleingruppe beantwortet sein/ihr Fragekärtchen; allenfalls Kurzkommentar ReferentIn; SprecherIn stellt dann erarbeitete „Zusatzfrage“, welche auf Flipchart/Tafel visualisiert wird; die Zusatzfrage wird entweder sofort beantwortet oder mit anderen Zusatzfragen oder Themen der Fragekärtchen gebündelt durch ReferentIn beantwortet; auch Rückfragen und Incentives für Diskussion und einzelne Kommentare sind erwünscht.
5 Minuten	Dank und Verabschiedung – Aufforderung, Europa mitzugestalten!
Gesamtzeitaufwand: 100 Minuten	

7 | Österreich ohne EU

Roll-up #6 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Schon der Titel des Roll-ups ist provokant angesetzt. „Was wäre, wenn wir die EU verlassen?“, heißt es in großen Lettern. Den SchülerInnen soll hier gezeigt werden, welche wirtschaftlichen Nachteile Österreich ohne EU hätte. Auch wenn es natürlich immer schwierig ist, solche fiktiven Szenarien nachzustellen, hat z. B. das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) eine Studie veröffentlicht, die in Zahlen belegt, dass Faktoren wie das reale Bruttoinlandsprodukt, die Kaufkraft, aber auch die Gesamtbeschäftigung ohne EU-Beitritt wesentlich schlechter ausgefallen wären.

Den SchülerInnen soll hier ganz klar bewusst gemacht werden, dass Dinge, die für sie heute selbstverständlich sind – etwa freies Reisen, freies Arbeiten oder Studieren – ohne eine Mitgliedschaft in der EU nicht möglich wären.

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
- Überlegen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen, welche Freiheiten automatisch jede EU-Bürgerin und jeder EU-Bürger genießt. Lassen Sie nun die Jugendlichen recherchieren, welche Anforderungen oder Unterlagen Nicht-EU-BürgerInnen für eine Arbeits- oder Studienbewilligung in einem EU-Land benötigen.
- Skizzieren Sie gemeinsam mit den SchülerInnen einen möglichen Öxit – sprich den Ausstieg Österreichs aus der EU. Lassen Sie die SchülerInnen herausfinden, welche Veränderung dies mit sich bringen würde. Teilen Sie anschließend Ihre SchülerInnen in zwei Gruppen auf: eine Gruppe, die für einen theoretischen Öxit ist und eine Gruppe, die sich dafür einsetzt, in der EU zu bleiben. Starten Sie anschließend eine Debatte zu diesem Thema.
- Rund um die EU kursieren in der Bevölkerung viele Mythen. Lassen Sie die gängigsten von Ihren SchülerInnen auf den Wahrheitsgehalt testen:
  - o „Ohne EU wäre alles besser.“
  - o „Brüssel entscheidet.“
  - o „Gurkenkrümmung“
  - o „Euro = Teuro“

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:
EU-Mythen und Faktencheck
http://eu-mythbusters.eu
60 gute Gründe für die EU
https://ec.europa.eu/austria/events/eu60_de

8 | EU-Leitprojekte – Teil 1

Roll-up #7 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Auf Roll-up #7 werden einige bundesländerübergreifende EU-Leitprojekte skizziert. Die SchülerInnen sollen hier informiert werden, welche mit EU-Mitteln mitfinanzierten Projekte es in ihrer Nähe gibt und welchen Nutzen sie daraus ziehen können. Diese Roll-ups sollen zeigen, dass EU nicht weit weg ist, sondern vieles davon tagtäglich vor unseren Augen abläuft und unmittelbar für bestimmte BürgerInnen von Vorteil ist.

Auf diesen Roll-ups befindet sich nur eine Auswahl der existierenden EU-Projekte. Wir empfehlen Ihnen daher, einen Ausflug zum Manager bzw. der Managerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Ihrer Region zu machen, um direkt vor Ort viele weitere relevante Projekte in der Nähe kennenzulernen und zu besprechen (siehe dazu auch die Hinweise zum nachfolgenden Roll-up #8). Durch den Bezug zur Region wird in den SchülerInnen ein Bewusstsein für die Wichtigkeit und lokale Bedeutung der EU geweckt. Eine Übersicht sowie die LAG-ManagerInnen in Ihrer Region finden Sie hier: https://www.zukunftsraumland.at/seiten/15

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
Rollenspiel: Lassen Sie Ihre Klasse ein Rollenspiel zum Thema EU-Projekte vorbereiten. Eine Gruppe von ca.

4–6 SchülerInnen soll sich nach Recherche anderer regionaler Projekte ein eigenes, fiktives Projekt überlegen. Eine andere Gruppe SchülerInnen stellt die LAG-ManagerInnen der jeweiligen LEADER-Region dar und bekommt das Projekt in 5 Minuten präsentiert. Im Anschluss daran starten die LAG-ManagerInnen eine kritische Fragerunde an die „AntragstellerInnen", warum genau dieses Projekt zu fördern wäre. Die anderen SchülerInnen sollen die Präsentation und anschließende Diskussion beobachten und Feedback zum jeweiligen Argumentationsstil der Gruppen und Verhandelnden geben.

Hintergrundinformation und weiterführende Links:
Quelle: https://www.zukunftsraumland.at/seiten/

Die LEADER-Regionen und LAG-ManagerInnen
77 Regionen wurden Mitte 2015 in einem mehrstufigen Auswahlverfahren als LEADER-Regionen anerkannt. Dazu erarbeitete jede Region unter Beteiligung der Bevölkerung eine umfassende Lokale Entwicklungsstrategie (LES), die als Bewerbungsdokument durch eine Fachjury bewertet wurde. Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) verantwortlich. Sie setzt sich aus VertreterInnen lokaler öffentlicher Einrichtungen (Gemeinden, Verbände, Behörden), privater Gruppen (Vereine, Unternehmen) und Privatpersonen zusammen, wobei weder Behörden noch einzelne Interessensgruppen mehr als 49 % der Stimmrechte innehaben dürfen.

Über die konkrete Förderung von Projekten entscheidet in jeder LAG das Projektauswahlgremium, das den gleichen Regeln der Zusammensetzung folgt, plus der Verpflichtung, dass mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten Frauen sein müssen. Den 77 LEADER-Regionen stehen im Zeitraum 2014–2020 insgesamt knapp 197 Mio. Euro aus dem ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) zur Verfügung, die nach bestimmten Verteilungsschlüsseln den Regionen vorab zugeteilt wurden.

Europäische Kommission – Generaldirektion Regionalpolitik
Umfassende Website mit Hintergründen und News zum Thema Regionalpolitik in der EU. Im Bereich „In meinem Land" können u. a. Erfolgsgeschichten von regionalpolitischen Maßnahmen auch in Österreich abgerufen werden.
http://ec.europa.eu/regional_policy/de/

9 | EU-Leitprojekte - Teil 2

Roll-up #8 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Hier geht es mit ausgewählten EU-Projekten aus jedem einzelnen Bundesland weiter. Dafür werden zwei vertiefende pädagogische Maßnahmen vorgeschlagen, die Sie auf Wunsch in Ihrer Klasse zusätzlich einsetzen können:

Tipps zur Unterrichtsgestaltung:
1) Internetrecherche
Bestehende und laufend erweiterte Internet-Tools über EU-geförderte Maßnahmen ermöglichen eine Bearbeitung und Vermittlung des Themas auch im Klassenzimmer mittels Internetrecherche. Solche Tools sind:
EU-Projekte in meiner Nähe:
https://ec.europa.eu/austria/businessfunding/structural_investment_funds_de
Europa in meiner Region (Projektlandkarte EFRE):
https://www.efre.gv.at/projekte/projektlandkarte/
#EUinmyregion:
https://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/communication/euinmyregion/

Die SchülerInnen können mit Einzel- oder Gruppenarbeiten zu folgenden Fragestellungen beauftragt werden:

- Welche EU-geförderten Projekte gibt es im Umkreis von 50 km von meiner Schule?
- Welche Sachbereiche/Sektoren (Bildung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Forschung, Kultur, Naturschutz etc.) werden durch EU-Projekte abgedeckt? Wie ist die Verteilung der EU-Projekte auf diese Sektoren in Hinblick auf die Anzahl der Projekte und den finanziellen Gesamtaufwand (wenn möglich nur betreffend der EU-Mittel)?
- Wer/was sind die Zielgruppen des EU-geförderten Projekts? Wer profitiert davon direkt/indirekt?
- Wie hoch ist die durchschnittliche Fördersumme pro Projekt?
- Konnten Sie Projekte eruieren, bei denen Partner grenzüberschreitend zusammenarbeiten bzw. Partner aus mehreren EU-Mitgliedsländer beteiligt sind? Gibt es dafür einen bestimmten Grund?

2) Organisation einer Exkursion zu einem EU-Projekt in der Nähe
Ziel: Vermittlung der Vorteile, die unmittelbar vor Ort durchgeführte, mit EU-Mitteln finanzierte Projekte und Maßnahmen für EU-BürgerInnen erzielen.
Methode: Fachexkursion bzw. gezielte Internetrecherche mit Auftragsvorgabe, allenfalls erweitert mit Präsentation und Diskussion
Zeitaufwand/organisatorischer Rahmen: mindestens zwei mal zwei Unterrichtseinheiten im Fach (z. B. Geografie, Wirtschaft, Naturkunde, techn. Fächer, Lebensmittelkunde); im Falle einer Exkursion: halbtägig mit Nachbereitung in zwei Unterrichtseinheiten.

EU-Projekte-Exkursion:
- Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen der regionalen LEADER-Aktionsgruppe, der EU-Förder-/Beratungsstelle für INTERREG, EFRE, ESF (Territorialer Beschäftigungspakt) oder gleich direkt mit EU-Projektverantwortlichen (Kontaktdaten finden sich auf einschlägigen Webpages des jeweiligen Amtes der Landesregierung)
- Beratung und Auswahl eines Projekts möglichst in der Nähe (kein Transport erforderlich)
- Organisation des Besuchs-/Präsentationstermins: In der Regel sind die EU-ProjektträgerInnen dazu gerne bereit, weil generell die Pflicht besteht, EU-geförderte Projekte und deren Ergebnisse der allgemeinen Öffentlichkeit nahezubringen.
- Durchführung der Exkursion
- Nachbereitung anhand vorab gestellter Aufgaben im Unterricht; Aufgabe kann auch sein, eine Kurzpräsentation über Projekte zu erarbeiten und darzustellen.

10 | Erasmus+, Bildung (Schulpraktika/Berufsbildung) und Jugend in Aktion

Roll-up #9 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Dieses Roll-up befasst sich mit einem Thema, das für viele Ihrer SchülerInnen selbstverständlich sein dürfte. Denn als jene Generation, die in die EU hineingeboren wurde, ist es für sie völlig selbstverständlich, frei innerhalb der Mitgliedstaaten zu reisen bzw. zu arbeiten. Dieser große Vorteil, den man als EU-BürgerIn genießt, können auch SchülerInnen leicht nutzen. Mit den EU-Mobilitätsprogrammen, die auf diesem Roll-up behandelt werden, können Jugendliche einerseits ihre Lehre, Schule oder Studium in einem anderen EU-Land in der Regel bis zu einem Jahr ausüben. Andererseits können junge EU-BürgerInnen im Rahmen von Jugend in Aktion oder dem Europäischen Solidaritätskorps freiwillig bei diversen Projekten in einem anderen EU-Land und auch weiteren Partnerländern mitarbeiten.

Dieses Roll-up soll den SchülerInnen noch einmal ganz deutlich aufzeigen, wie groß der Nutzen der Reisefreiheit innerhalb Europas ist. Mit der kurzen Vorstellung diverser EU-Mobilitätsprogramme soll den SchülerInnen im Idealfall der nötige Anreiz geboten werden, um selbst an einem der aufgelisteten Programme teilzunehmen.

Tipps für die Unterrichtsgestaltung:
- Fragen Sie die SchülerInnen nach ihrem persönlichen Interesse, an einem der genannten EU-Mobilitätsprogramme teilzunehmen. Diskutieren Sie anschließend über die Vorteile einer Teilnahme bzw. über die möglichen Schwierigkeiten, die erwartet werden können.
- Gibt es vielleicht SchülerInnen in der Klasse oder der Schule, die bereits teilgenommen haben? Fragen Sie nach Erfahrungsberichten.
- Teilen Sie das Modell des Europass-Lebenslaufs aus und lassen Sie die SchülerInnen einen Lebenslauf verfassen. Diskutieren Sie in der Klasse über die Berufswünsche der SchülerInnen.

Hintergrundinformationen und weiterführende Links:

Erasmus+

Erasmus+ Berufsbildung unterstützt öffentliche und private Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung dabei, jungen Menschen ein Praktikum im Ausland zu ermöglichen. Als AuslandspraktikantInnen kommen SchülerInnen berufsbildender Einrichtungen, Lehrlinge und gegebenenfalls Begleitpersonen infrage. Ebenfalls teilnehmen kann, wer sein Auslandspraktikum binnen eines Jahres nach Abschluss seiner Ausbildung absolviert. Organisiert und abgewickelt wird jedes Erasmus+-Praktikum von einer entsendenden Einrichtung. Das kann eine berufsbildende Schule sein, ein Unternehmen, ein Sozialpartner, eine Stiftung oder jede andere Organisation, die in der beruflichen Aus- und Weiterbildung tätig und in einem Programmland ansässig ist. Die Dauer des Auslandsaufenthaltes beträgt zwei Wochen bis zwölf Monate.
Quelle: www.bildung.erasmusplus.at

Jugend in Aktion

An einer Jugendbegegnung nehmen Gruppen junger Menschen aus verschiedenen Ländern teil und beschäftigen sich gemeinsam mit einem Thema, das sie bewegt: Arbeitslosigkeit, Integration, Klimawandel, Kunst, Jugendkultur, Menschenrechte, Umweltschutz, Umgang mit Web, Social Media oder Zivilcourage. Wichtig ist, dass das gewählte Thema von gesellschaftlicher Bedeutung ist und auch eine europäische Perspektive miteinschließt. Für eine Jugendbegegnung wird mindestens ein Partner (bilateral) aus einem anderen Programm- oder Partnerland benötigt. Es können auch Partner aus mehreren Ländern (multilateral) beteiligt sein. An einer Jugendbegegnung nehmen zwischen 16 und 60 Jugendliche (im Alter von 13 bis 30 Jahre) teil.
Quelle: www.jugendinaktion.at

Europäisches Solidaritätskorps

Der Freiwilligendienst bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die Chance, sich in einer gemeinnützigen Organisation in Europa oder einer Nachbarregion der EU zu engagieren. Es gibt viele verschiedene Einsatzstellen, wo Jugendliche aktiv werden können. Sei es im Bereich Umwelt, Soziales, Flüchtlingsarbeit, Arbeit mit Menschen mit Behinderung, im Kulturbereich und vieles mehr. Es werden keine Sprachkenntnisse oder sonstigen Qualifikationen vorausgesetzt. Freiwilligenteams bieten die Möglichkeit, in einem Team bestehend aus 10 bis 40 Personen bei einem Projekt mitzuwirken. Dabei handelt es sich um kürzere Freiwilligeneinsätze, zwischen zwei Wochen und zwei Monaten, die oftmals im Sommer (z. B. in den Ferien) angeboten werden.
Quelle: www.solidaritaetskorps.at

EURES - Zentrale Stelle für die Jobsuche in Europa
www.ec.europa.eu/eures
PLOTEUS - Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa
www.ec.europa.eu/ploteus
Europass
Der europäische Lebenslauf umfasst einen Lebenslauf, einen Sprachennachweis, einen Mobilitätsnachweis, eine Zeugniserläuterung und einen Diplomzusatz.
www.europass.at/

Ab nach Brüssel – Euroscola
Das Euroscola-Programm ermöglicht es SchülerInnen zwischen 16 und 18 Jahren, das Europäische Parlament in Straßburg zu besuchen. Gemeinsam mit SchülerInnen aus den anderen EU-Mitgliedstaaten debattieren sie einen Tag lang über aktuelle Themen und nehmen an Abstimmungen teil.
http://www.europarl.europa.eu/austria/de/jugend/school/euroscola.html

11 | Europa verbindet

Roll-up #10 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Das letzte fachliche Roll-up befasst sich abschließend mit dem zentralen Element des europäischen Integrationsprojekts, nämlich dem Frieden – und zwar aus einer historischen Sicht und mit Hilfe einer allegorischen Darstellung, der „Königin Europa“. Den SchülerInnen kann vermittelt werden, dass die europäische Geschichte stets von Hegemonie- und Machtstreben einzelner Völker und Herrschenden gekennzeichnet war. Seit den

römischen Kaisern über religiöse Auseinandersetzungen im Mittelalter und der Neuzeit bis herauf ins 20. Jahrhundert, wo totalitäre Regime die Herrschaft über große Teile Europas erreichen wollten, bedeutete das in der Regel Krieg. Erst die einschneidenden Ereignisse des Zweiten Weltkrieges führten zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften, die eine gewaltsame Überordnung eines Staates über einen anderen unmöglich machte und damit auch einem Krieg zwischen den Mitgliedstaaten – wohl das gewaltsamste Mittel der Durchsetzung hegemonialer Zielsetzungen – die Grundlage entzog.

Die „Königin Europa“ und der historische Kontext
Das Haus der Geschichte (Museum Niederösterreich) zeigt als Projektpartner in der Wanderausstellung „25 Jahre Österreich in der EU – Wachsen in EUropa“ neben der aktuellen auch die historische Dimension der Thematik auf. Die Darstellung der „Königin Europa“ wurde ausgewählt, da sie verdeutlicht, dass die Idee des vereinten Europas bereits vor mehr als 450 Jahren existierte.
Diese älteste bekannte Allegorie des europäischen Kontinents wurde 2019 im Museum Retz (NÖ) entdeckt und im Zuge von Forschungsarbeiten durch Mag. Dr. Celine Wawruschka neu bewertet. Der Tiroler Humanist Johannes Putsch (1516–1542) fertigte die Karte 1534 an. Sie gilt allgemein als Vorbild aller kartographischen Erdteilallegorien des 16. Jahrhunderts.
In der Antike wurde Europa aufgrund des Zeus-Mythos als Frau dargestellt, im Mittelalter hingegen bildete man Europa vorwiegend männlich ab. Johannes Putsch stellte den europäischen Kontinent in der Frühen Neuzeit erstmals als selbstständige Königin dar.
Spanien bildet den Kopf der Königin, Italien den rechten Arm und Sizilien den Reichsapfel, der linke Arm zeigt Dänemark, Österreich und Böhmen liegen in der Körpermitte. Im langen Kleid der Allegorie sind unter anderem Serbien, Albanien, Bulgarien, Griechenland und Sarmatien abgebildet. Unter dem Kartenrand befindet sich ein humanistisches Gedicht, das den Kaisern Karl V. (1500–1558) und Ferdinand I. (1503–1564) gewidmet ist. Die „Königin Europa“ beklagt in diesem Text die kriegerischen Zustände, die den Kontinent heimsuchen und bittet die beiden Herrscher des Habsburgerreiches, sie vor den einfallenden Osmanen zu schützen.

Quelle und weitere Informationen:
Museum Niederösterreich, Haus der Geschichte
www.museumnoe.at

Es wird in der Folge den Fragen nachgegangen **„Woher kommt Europa?“** und **„Was ist Europa? Was macht Europa aus? Was verbindet uns?“**. Europa ist keine Frage von Land und Ausdehnung – es definiert sich durch die Kulturen, Ideen und die gemeinsame Geschichte. „Europa“ lässt sich auf viele Aspekte beziehen, die Menschen miteinander verbinden: politische Errungenschaften, kulturelle Traditionen, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen.

Schließlich ist auch die Frage zu klären „Wohin führt der Weg in der EU?“ Die Antwort liegt eindeutig bei einem demokratischen Europa ohne jedes Hegemoniestreben eines Mitglieds. In Gegenwart und Zukunft entscheiden die EuropäerInnen selbst über den weiteren Weg der EU.

Tipp für die Unterrichtsgestaltung (Geschichte, Geografie):

- Fragen Sie die SchülerInnen in Gruppenarbeiten, welche großen Kriege es in der Geschichte Europas gegeben hat. Lassen Sie die SchülerInnen gleichzeitig eruieren, was die Ursachen und Auslöser für diese Kriege waren (auch Internetrecherche zulässig). Lassen Sie eine andere Gruppe herausfinden, was Voraussetzungen und Mittel sein können, damit Staaten und Völker in Frieden und vergleichsweise stabilen Verhältnissen neben- und miteinander agieren/leben können.

Weitere Informationen:
Haus der Geschichte der Europäischen Union – Dauerausstellung:
https://historia-europa.ep.eu/de/dauerausstellung
60 Jahre Römische Verträge – 60 gute Gründe für die EU (mit Zeitleiste Krieg und Frieden in Europa)
https://ec.europa.eu/austria/events/eu60_de

12 | Europe Direct Netzwerk Österreich

Roll-up #11 und entsprechende Seiten in der Begleitbroschüre

Europe Direct ist das Informationsnetzwerk der Europäischen Kommission für alle EU-BürgerInnen. Nahezu 500 dieser Informationsstellen gibt es in Europa – in Österreich sind es zehn, die Auskünfte zu allen EU-Angelegenheiten anbieten und Fragen unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten beantworten. Begleitend dazu gibt es entsprechendes Informationsmaterial. Das Angebot der Europe-Direct-Informationsstellen umfasst weiters die Organisation und die Durchführung von diversen Veranstaltungen, Diskussionen und Vorträgen rund um EU-Themen und die Vermittlung entsprechender FachreferentInnen. Werden Auskünfte über EU-Förderungen benötigt, stehen die MitarbeiterInnen mit der notwendigen Fachexpertise zur Verfügung.
Die Europe-Direct-Informationsstellen sind die Schnittstelle zwischen BürgerInnen und der EU auf lokaler Ebene. Sie sollen zudem die lokale und regionale Debatte über die Europäische Union und ihre Maßnahmen fördern und es den Europäischen Organen ermöglichen, Informationen gezielter zu verbreiten. Schließlich bieten sie der Öffentlichkeit auch die Gelegenheit, den Institutionen der EU Feedback zu geben. Dank mehr als einer Million Anfragen jährlich erhalten die politisch Verantwortlichen in Europa ein unmittelbares Bild von den Anliegen und Sorgen der Menschen.

Europe Direct Netzwerk Österreich
www.europainfo.at
00 800 6 7 8 9 10 11

Auf der interaktiven Karte auf der Website finden Sie Ihren jeweiligen Ansprechpartner der zehn österreichischen Europe-Direct-Informationsstellen.

13 | Projektleitung, Konzept und inhaltliche Verantwortung für den Leitfaden

Medieninhaber und Herausgeber:
Europe Direct Kärnten

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Johannes Maier, MES | Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 1 - Landesamtsdirektion, EU-Koordination, Mießtalerstraße 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
+43 050 536 101 39, E-Mail: johannes.maier@ktn.gv.at

Marc Germeshausen, MSc BA KHS | Geschäftsführer des Europahauses Klagenfurt und Europe Direct Manager Kärnten, Reitschulgasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
+43 463 51 17 41, E-Mail: europedirect@europahaus-klagenfurt.at

Gestaltung: Mario Oberhofer, Midnight OG
Text: Mag.ª Karin Steiner
Lektorat: Sabrina Gmeiner (achtmalfein)
Druck: BMBWF, Wien

Jänner 2020

00 | Anhang – Fragen für Fragekärtchen

Roll-up #01 und #02:
01 Wann ist Österreich der Europäischen Union beigetreten?

Roll-up #02:
02 Was war für Österreich der ausschlaggebende Grund, einen Antrag auf die Mitgliedschaft in der EU bzw. in der Vorgängerorganisation, den Europäischen Gemeinschaften, zu stellen?

03 Mit wieviel Prozent stimmten die Österreicherinnen und Österreicher 1994 für den Beitritt zur EU?

04 Was sagt Brigitte Ederer, EU-Staatssekretärin zum Beitrittszeitpunkt, über den EU-Beitritt Österreichs? Bitte QR-Code scannen und Interview anhören!

Roll-up #03:
05 Wie hieß der Österreicher, der von 1995 bis 2004 EU-Kommissar, u. a. für Landwirtschaft, war?

06 Was sagt Franz Fischler, ehemaliger EU-Kommissar aus Österreich, über die EU-Beitrittsverhandlungen Österreichs? Bitte auch QR-Code scannen und Interview anhören!

07 Was wird auf Europäischer Ebene von 2020 bis 2022 stattfinden?

Roll-up #04:
08 Nenne die fünf wichtigsten Institutionen der Europäischen Union.

09 Welche Institution macht die Vorschläge für Gesetze, Förderungen und sonstige Maßnahmen der Europäischen Union?

Roll-up #05:
10 Welche Rechte hat ein EU-Mitgliedstaat?

11 Welche Pflichten hat ein EU-Mitgliedstaat?

Roll-up #06:
12 Was wäre für dich der größte Nachteil, wenn Österreich die EU verlassen würde?

13 Welche Vorteile haben die ÖsterreicherInnen durch die Mitgliedschaft in der EU?

Roll-up #07:
14 Nenne ein mit EU-Mitteln in Österreich mitfinanziertes Projekt. Worum geht es dabei?

Roll-up #08 (mutiert für jedes Bundesland)
15 Nenne ein mit EU-Mitteln in deinem Bundesland mitfinanziertes Projekt. Worum geht es dabei?

16 Was sagt jemand zu einem EU-Projekt, der daran mitgearbeitet oder sogar davon profitiert hat? Bitte QR-Code scannen und Interview anhören!

Roll-up #09:
17 Was sagt jemand zu seinem Erasmus+-Projekt bzw. zum Europäischen Solidaritätskorps, der daran mitgearbeitet oder sogar davon profitiert hat? Bitte QR-Code scannen und Interview anhören!

Roll-up #10:
18 Was beklagt die „Königin Europa“, eine allegorische Darstellung eines vereinten Europas aus dem Jahr 1534?

19 Was war durch Jahrhunderte ein zentrales Hindernis für Frieden zwischen den Völkern und Staaten in Europa?

20 Wer bestimmt in der Europäischen Union, wohin der Weg in Zukunft führt?

Roll-up #11:
21 Wie viele Informationsstellen von Europe Direct gibt es in Österreich?

25 JAHRE

Österreich in der EU

WACHSEN IN EUROPA

europe direct Österreich

Stadt Wien | Europäische Angelegenheiten

Europäische Kommission

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik

MUSEUM NIEDERÖSTERREICH HAUS DER GESCHICHTE

www.europainfo.at